

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ) der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 8.

Dienstag, den 11. Januar 1898.

138. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Voranzahlung für das Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Kreisstadt Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die vorgeschriebenen Formulare werden von heute ab kostenlos verabfolgt, auch ist eine Anzahl Steuerklärungs-Formulare im Bureau des Magistrats Rausch, Köhn, Schaffstädt und Schützberg niedergelegt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten wöchentlich Vormittags 9 bis 12 Uhr im Landratsamt zu Protokoll genommen.

Die Verjährung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wesentlich unrichtige und unvollständige Angaben über wesentliche Verhältnisse von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben

der Steuerklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuerklärungs-Formulars oder an einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetz erlassenen Ausführungsanweisungen vom 5. August 1891 endlich ist wie folgt abgeändert:

1. In den Artikeln 11 Nr. III und 18 Nr. III ist statt der Worte „des Nutzungswertes“ zu setzen „des Substanzwertes“.

2. Artikel 16 Nr. 1 d hat zu lauten: a) ein angemessener Prozentsatz des Wertes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungssätze als Wert des Gebäudes angenommen werden kann.

3. Im Artikel 16 Nr. II treten im Abfage an die Stelle der Worte „des bebauenden Jahresmietzinses“ die Worte: „des Wertes des Gebäudes (Feuerversicherungswertes)“ und als neuer Absatz vier ist anzufügen:

„Stellen sich die Einnahmen des Vermieters nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen.“

Merseburg, den 8. Dezember 1897.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Voranzahlungs-Kommission.
Graß d'Haunbille.

Für die Flottenvorlage.

* Merseburg, den 10. Januar.

Seitdem zu dem Gesetzentwurf betreffend die Flottenverpflichtung die erste Lesung im Reichstage stattgefunden hat, ist in allen Kreisen des deutschen Vaterlandes die Flottenvorlage zum Gegenstand der ernstesten Prüfung geworden, die zum Theil zu überraschenden Ergebnissen geführt hat. Während man vor Bekanntwerden dieser

Vorlage der verbündeten Regierungen wiederholt nach von Verfassungen vor „uferlosen“ Flottenplänen lesen konnte, wird jetzt von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft und des wirtschaftlichen Lebens der Nachweis erbracht, daß die Regierungsvorlage das Mindestmaß dessen fordert, was wir zum Schutze des Deutschen Reiches benötigen.

Bekanntlich ist es Fürst von Bismarck gewesen, der nach dem Bekanntwerden dieser Vorlage zuerst seine Vermutung darüber aussprach, daß die verbündeten Regierungen nicht mehr zum Schutze des Deutschen Reichs und seiner Interessen verlangt haben.

Zwischen haben sich verschiedene Handelskammern und wirtschaftliche Verbände in besonderem Maße gebildet, die die Annahme dieser Flottenvorlage durch den Reichstag ausgesprochen. In den nächsten Tagen wird eine große Kundgebung von Vertretern des Handels, der Industrie, des Groß- und Kleingewerbes für die Flottenvorlage in einer Versammlung am 13. d. M. in Berlin (im Hotel Kaiserhof) stattfinden, zu der bereits, wie wir hören, sehr zahlreiche Anmeldungen aus allen Theilen des Reiches eingelaufen sind.

Vertreter der verschiedensten politischen Parteinrichtungen, von den Konservativen bis zur freisinnigen Vereinigung, die nach ihrer Stellung im deutschen Wirtschaftsleben berufen sind, ein gemäßigtes Urtheil über die Bedeutung einer staatlichen Maßregel für die wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes abzugeben, werden sich hier zusammenfinden.

Der Ruf zu dieser Versammlung ist von den Vorsitzenden der bedeutendsten industriellen und wirtschaftlichen Vereinigungen und von 78 Präsidenten von Handels- und Gewerkskammern, Handelsbörsen und Vorkontrollcollegien der Kaufmannschaften unterzeichnet; unter den letzteren steht zwar das Vorkontrollcollegium der Kaufmannschaft der Reichshauptstadt Berlin. Dadurch aber wird die Bedeutung der am 13. d. M. stattfindenden Kundgebung, auf die hier nochmals

Insertionsgebühr: für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und umgeben 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklame und Reklamen außerhalb des Inseratpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Januar. (Sohnnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Generalstabs, Grafen von Schlieffen, sowie des Generals v. Sahlke. Heute bejahte der Kaiser den Vortragsdienst.

Der Kaiser hat auf das Glückwunsch-Schreiben des Berliner Magistrats an diesen zu Händen des Oberbürgermeisters Belle die nachfolgende Antwort gelangen lassen: „Der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin hat mich mit freundlichen Glückwünschen in das neue Jahr beglückwünscht und zugleich treuen Segenswünschen für die Kaiserstadt Meinen Bräutigam, des Königen Friedrich von Preußen, Königl. Hoheit, Ausdruck gegeben. Ich bin hoch erfreut, daß diese Angelegenheit berührt worden und spreche dem Magistrat Meinen Dank dafür aus. Wenn in der Woche darauf in Gemeinschaft mit, daß es mir in dem begonnenen Jahre vergönnt sein wird, auf einen schneefreien Zeitraum Meiner Regierung zurückzublicken, so erfüllt es auch mich die Aussicht mit Freude und Dank gegen Gott. Im Vertrauen auf seine Gnade werde ich auch ferner bestrebt sein, der stetig fortgesetzten Entwicklung auf allen Gebieten des Volkswohlens fröhliche Bahnen zu weisen und das von dem letzten Begründer des Deutschen Reiches ab übernommene Erbe Meinem Volke fest und unverrückt zu erhalten. Ich rechne auf die patriotische Unterstützung aller freigebigsten Elemente des Vaterlandes.“

Der Centralverband Deutscher Industrieller

Von seiner Reise war er ganz kurz vor Beginn der Uebung zurückgekehrt und hatte sich nur zwei Tage dahin aufgehalten, um dann sogleich nach Pfließ zurückzukehren. In der Stadt hatten unendlich viele Wünsche der Uebung durch ihn gehort, so daß er nur ganz vorübergehend in seinem Hause anwesend war, und dort von ihm auch immer nur das erste Frühstück und dieses natürlich in seinem Zimmer eingenommen wurde. Ansehend lag es gar nicht in seiner Absicht, Wien zu sehen, denn die gemeinschaftlichen Wohnräume waren von ihm ganz gemieden worden, und nur ein Unfall hatte es veranlaßt, daß sie sich doch eine Minute lang im Auge sahen.

Wien war zur Großmutter gegangen, und von dort zurückkehrend, hörte sie von dem Diener im Vorzimmer, daß der Herr Baron nicht zu Hause sei.

Es war ein außergewöhnlich schöner Tag, schwere Semitropfen hingen am Himmel, und eine Glut, wie sie dem Ausbruch eines heißen Welters voranzugehen pflegt, strich durch die Fronten. Zufällig hatte ihr Auge über die Straßenseite des Hauses gestreift und ein offenes Fenster bemerkte, aus dem die Gardine, durch den Wind herausgezerrt, wehte. Das mußte in Volkmers früherem Arbeitszimmer sein, in dem auch jetzt noch der große Arbeitstisch, von ihm nun freilich nie mehr benutzt, stand.

Nachdem sie Hut und Mantel abgelegt hatte, brauchte ihr ein heftiger Windstoß, der an den Faloufalten rüttelte, das Gefühne in Erinnerung, und statt nach dem Diener zu klingeln, ging sie selbst dorthin, um das Fenster zu schließen. Die Thür öffnete, blieb sie erschrocken stehen, denn in dem tiefen Sessel vor dem

Die kleine Comtesse.

Roman von Philipp Wenzersoff.
(Kadaverb anboten.)

(83. Fortsetzung.)

Sein Herz klopfte hoch auf bei diesem Gedanken. So weit er überhaupt lieben konnte, hatte er sie doch geliebt. Nicht so wie sie selbst — o nein — er war gleich bereit gewesen, sie aufzugeben, ohne Rücksicht auf ihr persönliches Empfinden, als er aus dem Verhältniß zu ihr Ungelegenheiten für sich erwahten sah, aber diese Liebe war doch die Blüthe seines Herzens gewesen, das gluthvolle, leidenschaftliche Gefühl, dessen er fähig war, und nach seiner von ihm so schwer getragenen Ehe erschien ihm ein Rückblick auf jene Zeit wie auf ein fernes, sonnendurchleuchtetes, zauberisches Land.

In Momenten, in denen Vorwürfe über sein Verhalten und uneingestandene, aber darum nicht weniger schwer empfundene Angst vor den Folgen ihn quälten, hatte er schon oft den Gedanken gehabt, Volkmers reinen Wein einzuschmecken, ihm die Geheißnisse dieses Bräutes wahrheitsgemäß und so harmlos, wie sie ihm erschienen, zu erzählen, und auf diese Weise die Verhöhnung des Ehepaars zu vermitteln. Wenn aber seine Erinnerungen und Hoffnungen in ihm lebendig wurden, dann warf er diese Absicht weit von sich. Wer konnte solche Ausproberung wohl von ihm verlangen — wer von ihm erwarten, daß er für eines anderen Mannes Glück ein eigenes opferte? Ist es nicht anerkennenswerth, daß er sich abwartend still hält und nichts, aber auch gar nichts zu seinem eigenen Besten that? — Mit ähnlich gemischten Gefühlen empfing er

die Anordnungen, die seine Anwesenheit bei den Geschäften in Pfließ bestimmten. Trotzdem diese Einberufung für ihn eine höchst ehrenvolle war, dachte er einen Moment daran, durch einen absichtlich herbeigeführten Unfall sich von derselben frei zu machen — er hatte wieder dieses drückende Gefühl, diese dunkle Vorahnung von etwas Schlimmem, was ihn dort erwartete und wie eine kalte Hand legte sich ihm der Gedanke, Volkmers gegenüber zu stehen, aufs Herz. — Aber seine Leichtgläubigkeit trug den Sieg über alle Bedenken davon. Was sollte ihm denn eigentlich passieren? Er war als Gast in Pfließ, und er kannte Volkmers' ritterliche Gesinnung, die unter keinen Umständen die Gastfreundschaft verlegen würde. — Dann gehörte er auch zu der unmittelbaren Umgebung des Generals. Dadurch war er ja so wie so gezeugen, sich nicht so frei zu bewegen und sich mehr an die Herren zu halten. — Er wollte vorsichtig sein, recht überlegt vorstehen, immer den dritten Mann beim Elfen oder Whist machen, um sich an der allgemeinen Unterhaltung nicht zu betheiligen zu müssen, und ganz gewiß alle Mal schriftliche Arbeiten vorzuschicken und sich auf sein Zimmer zurückziehen, wenn man sich um eine Dame oder um ein Fräulein „Eldes“ sammelte. Das sind ja doch die gefährlichsten Stunden, wenn das Blut künstlich erregt durch die Weiber rinnt, und Haß und Liebe sich nicht mehr durch den klaren Verstand regieren lassen.

XV.

Nun war der Juni herangekommen, und die Schneehöhe in Pfließ und Umgegend war in vollem Gange. Ganze große Truppenbewegungen hatten dortin stattgefunden, und die Volkmers'igen Gärten und alle in deren Nähe be-

findlichen Dörfer und Gehöfte waren mit Einquartierung belegt. — Dienst, schweren Dienst hatte Militär und Civil, aber wenn die Tagesarbeit gethan war, dann gab es auch ein herrliches Aussehen, denn die ganze Bevölkerung dieses Landstriches, vom vornehmsten Großgrundbesitzer bis zum einfachsten Arbeitmann, fühlte es gemüthlicher als Pflicht, den schmutzen uniformirten Gästen die Honneurs zu machen, so gut es eben in jedes Macht und Kraft stand. — Für die Herren Offiziere wurden großartige Gartenfeste, Diners und Soupers arrangirt, von denen schon fast ein halbes Jahr vorher die jungen Dämchen geschwärmt hatten, und im Dorfe spielte am Abend unter der Binde der Rinkler des Ortes aufmunternde Weisen auf seiner Biegharmonika, und die flotten Grenadiere und Artilleristen stampften mit den läudlichen Schönen im Schwelge ihres Angesichts einen Balzer oder eine Polka herunter, daß es nur so eine Art hatte.

Alles war voll Lust und Interesse, und jung und alt, vornehm und gering vereinigte sich in dem Genuß erhöhter Kraft und Lebensfreudigkeit. An Vieh ging diese Zeit fast purus vorbei. Sie hatte keine anderen Nachrichten von dort als diejenigen, welche es und zu der alte Wiener von Pleßler Bediensteten einsammelte. —

Daß Volkmers jetzt begann, die bekümmerte Rücksicht auf der Menschen Meinung über sein eheliches Verhältnis außer Augen zu setzen, deutete sie ganz richtig so, als wollte er die ersten Anzeichen der bevorstehenden Trennung in einer Zeit der Welt vor Augen führen, in der der Gründer unter seinem Dache lebte und ansehend freundschaftlich mit ihm verkehrte.

Wiese
Mittags
angehend
in dem
bitte sich
ungem.

Winter.
Der

Hotel.
Lizung

ern!

10 Pf.
weiche,
10 Pf.
hissene
(Flaum)
Kilo.
tausch.

[4841
men.

hat dem Reichstagsabgeord. Herrn v. Kardorff zu dessen schätzenswertem Geburtstags folgende Glückwunschkarte geschrieben: „In dankbarer Erinnerung an die großen unberechenbaren Verdienste, die Sie den Gesamtinteressen des Vaterlandes, besonders der nationalen Arbeit in Industrie und Gewerbe, dadurch geleistet haben, daß Sie mannhaft und erfolgreich gegen den Strom“ für die Einführung einer nationalen Wirtschaftspolitik eintraten, sendet Ihnen, dem Begründer des Centralverbandes Deutscher Industrieller“ das Direktorium des Vereins die aufrichtigsten und warmsten Glückwünsche zum siebenzigsten Geburtstage. (98.) Habler. (98.) Bad.“

— Die „Marinepolit. Kor.“ meldet aus Kiao-tschau: Seit der deutschen Expedition sind keine fremden Kriegsschiffe eingelaufen.

— Die Generalversammlung des Wang. Su nd es wird vom 3.—6. Oktober in Wadzeburg abgehalten werden.

— Wie die Blätter melden, antwortete Fürst Visconti einem alten italienischen Freunde, der sich nach seinem Befinden erkundigt hatte, telegraphisch folgendes: „Ich danke, ich leide an Gelenkschmerzen, sonst geht's gut.“

— Der Majestätsverleumdungs-Prozess gegen den „Klabberadams“ findet am 25. d. Wts. statt. (Es handelt sich um einen Vorgang, der an die jüngste Ansprache des Kaisers bei Bereitung der Nekruten in Berlin anknüpft. Die Red.)

— Nach einer Meldung der Kreuzzeitung wurde mehreren chinesischen Handelsfirmen und Dichtungen das Einlaufen in die deutsch Kiao-tschau bucht verboten, weil sie dem deutschen Befehlshaber verdächtig erschienen, ein Zeichen, daß das deutsche Geschwader genau Wacht hält. Englischen Kreuzern würde es ohne Zweifel ebenfalls nicht das Anlaufen von Kiao-tschau geliebt.

— **München.** 8. Januar. Die Kammer der Abgeordneten bricht heute über die von der Regierung vorgeschlagene Schatzkaufbesetzung der katholischen und protestantischen Geistlichkeit. Centrum und Bauernbund nahmen eine ablehnende Haltung ein, da bei dem Wobur der Aufhebung die Parität zwischen den katholischen und protestantischen Geistlichen nicht genügend gewahrt sei. Die Liberalen und Dr. Egel beschloßen die Vorlage. Schließlich wurde jedoch mit 76 gegen 67 Stimmen die Gehaltsaufhebung abgelehnt.

— **Emmerich.** 9. Januar. Zu der höchsten Bürgermeisterwahl hatten sich 28 Bewerber gemeldet. Einer von ihnen erklärte in seinem Bewerbungsschreiben, falls der Stadtrat es wünsche, würde er katholisch werden.

Schretwische sah aneinander schlafend Volkmer. War er das wirklich? — Fast zwei Monate hatte sie ihn nicht gesehen — konnte diese verhältnismäßig kurze Zeit eine solche Veränderung hervorbringen? Ihr stand er als ein starker, blühender Mann in Gedanken — diese zusammengefallene Gestalt schien nicht einem Dreißigjährigen, sondern einem Sechzigjährigen anzugehören. Wie schmal war er geworden, wie blaß und weils das Gesicht, die Augen lagen tief in den Höhlen, und auf seinem dunklen Haar spitzte es fast wie ein Schimmer von Grau. Ein unklarer, unverständenes Gefühl wollte plötzlich in ihr auf, so stark, so mächtig, wie sie es noch nie empfunden hatte. Sie konnte ihre Blicke nicht von ihm wenden, ihre Füße waren wie an die Erde gebannt. Da öffnete er die Lider, eine Minute lang sahen sie sich starr und schweigend an, dann machte er eine Bewegung mit der Hand, als ob er sie fortziehen wollte, und sie war gegangen.

Nach stand sie unter dem Eindruck des Wiedersehens, als er bereits auf dem schnell gestellten Pferde davonjagte, und aus seinen Anordnungen an die Dienerschaft erlah sie leicht, daß dieses kurz Abbrechen des Anstehens in der Stadt nicht programmäßig gewesen, sondern wohl nur durch die ihm immer unenträglich werdende Begegnung mit ihr veranlaßt war.

Natürlich hatte dieser Zwischenfall sie, die durch das Aussprechen mit der alten Gräfin einen großen Trost und eine große Beruhigung erfahren hatte, wieder aus heftige und aus schmerzhafteste erregt. Aber der Großmutter die Bitte vorzutragen, sie ihres Wortes zu entbinden, das konnte und wollte sie aus Mitleid auf diese und deren große körperliche Schwäche nicht. Die Stunde rinn aus durch den bangen Tag; schon war ein Drittel der Zeit vergangen, die sie sich verpflichtet hatte, unter Volkmers Dache zu verleben, und der Welt als seine Gattin zu gelten — es würden ja auch noch die andern Monate vergehen. Aber immer, wenn sie nun seiner gedachte, sah sie die Handbewegung vor sich, die sie wohlhab — aus seinen Augen — aus seinem Leben — und mit einem ganz andern Gefühl, als es sie sonst erfüllt hatte, erblühte sie diese, kein Horn erhob sich in ihrer Brust, nur eine tiefe, tiefe Traurigkeit über ihn — und über sich.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.
* **Rom.** 8. Januar. „Esercito“ behauptet, der Minister des Auswärtigen und der Marine minister träten für die Entsendung eines oder zweier Kriegsschiffe nach China ein.

Frankreich.
* **Paris.** 9. Januar. Alle Wälder beschäftigen sich mit dem bevorstehenden Prozeß Esterhazy. Es heißt, General Sauffier habe dem Präsidenten des Kriegesgerichts General Luzer den formellen Wunsch ausgesprochen, daß der Prozeß geheim gehalten werde. Der Depuirté Reimach richtete an den Kriegsminister einen Brief, in welchem er die öffentliche Verhandlung des Prozeßes fordert. Denn auch bei Ausschluß der Öffentlichkeit werde es immer einen Mann geben, welcher die angelegten so fürchtbaren militärischen Geheimnisse während des Prozeßes erfahren werde, denselben Esterhazy, welcher einmal den Wunsch ausgesprochen, als Ulanenrittmeyer die Franzosen niederzujäten zu können. — Wie der „Temp“ meldet, werde der Advokat Demange morgen als Vertreter Mathieu Dreyfus vor dem Kriegesgericht erscheinen, und auch die Frau des Hauptmanns Dreyfus werde dem Prozeße beiwohnen.

* **Paris.** 8. Januar. An der heutigen Börse liefen Gerüchte aus Japan nach, nach welchen das Comité der Russen in New-York Briefe dorthin gelangen ließ, mit dem Ersuchen um Mitteilungen, auf Grund deren über den Frieden unterhandelt werden könne.

* **Paris.** 8. Januar. Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief des Verwalters des Hauses, in welchem Major Esterhazy mit seiner Mitarbeiterin wohnte. In diesem Briefe wird erzählt, letztere habe am 28. Oktober v. J. dringend die Uebertagung des Weichsvertrages auf ihren Namen verlangt, da Esterhazy erklärt hätte, er müsse sich das Leben nehmen, er müsse in jenen Brief beschreiben.

Großbritannien.
* **London.** 8. Januar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo wird die Operationen der ägyptischen Armee im Sudan aus etwa 18000 Mann ägyptischer Truppen, der Stanonboottorille auf dem Nil und drei englischen Bataillonen bestehen; die letzteren würden verläßt werden, falls es sich als notwendig erweise. Die ganze Streitmacht werde unter dem Befehle Fitzinger Paschas stehen.

* **London.** 8. Januar. Nach einer Meldung der „Evening News“ aus Kapstadt hat der Oberhauptling Berothobi von Bafutoland mit 15000 Kriegeren den aufständischen Häuptling Wajupha angegriffen. Beide Heile haben zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Ein neuer Zusammenstoß steht bevor. Alle Kaufleute verlassen Bafutoland; das ganze Gebiet ist in Gährung.

Amerika.
* **Savannah.** 9. Januar. Der Sekretär des Marquis Santalucia, sogenannten Präsidenten der kubanischen Republik, Namens Duirós, hat sich unterworfen, indem er erklärt, daß nach der Einziehung der Autonomie zu einer Fortsetzung des Aufstandes kein Grund mehr vorhanden sei; ebenso haben sich der sogenannte Kommandant Antonio Ruiz, zwei Offiziere und eine Anzahl Aufständischer, alle bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß weitere Unterwerfungen von Aufständischen folgen werden.

* **New-York.** 9. Januar. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Montebideo meldet, der Präsident habe eine Proklamation erlassen, in welcher er seine Diktatur bekannt gibt. Der Ausbruch einer Revolution werde für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Afien.
* **Peking.** 8. Januar. Zwei britische Kreuzer und zwei Torpedobootversorger sind in Port Arthur und der Rest des britisch-asiatischen Geschwaders in Chemulpo angekommen. Der russische militärische Rathgeber in toranischen Diensten, Oberst Warinow, ist in Chemulpo eingetroffen.

Aus dem Gebiete der Chemie.
Die Entdeckung der Kohlen.
Als noch nicht der Ackerbau, die Hauptgrundlage der Kultur, sich in so hohem Maße ausbreitete, wie heute, und noch dem Wald Holz abgeerntet wurde, da genügte dem Feuerungsbedürfnis der Völker allein das Holz der Wälder. Als aber die wachsende Industrie immer größere Mengen Brennmaterials verlangte und der Waldbestand geringer wurde, mußten die Menschen immer mehr zu den Schätzen greifen, die uns die Erde in ihrem Schoß bietet. Unendlich viel Reichthum liegt unter der Erdoberfläche, von dem wir nur einen geringen Theil ausfinden und ausbeuten können; das werthvollste aber für uns, noch wichtiger als Gold und Silber, ist die Kohle, denn sie bildet die Grundlage unserer heutigen Industrie.

In frühern Zeiten bedeckte eine Vegetation die noch von keinem Menschen bewohnte Erde, von der wir uns heute kaum noch einen Begriff machen können. Riesige Schachtelhalme, Farn-

kräuter und Koniferen bildeten dicke Urwälder, in deren Tiefen sich die damalige Tierwelt tummelte. Doch die Wälder sanken, und auf ihnen entstand eine neue Generation, die wiederum einer dritten weichen mußte. So ging es fort, und immer wieder häuften sich die Schichten der abgehorbenen Pflanzen, die nun einem allmächtigen Vermoderungs-Prozeß anheimfielen. Unter Wüchslung der Luft entsanden der Wasserstoff, Sauerstoff und ein kleiner Theil des Kohlenstoffs als Wasser, Kohlenäure und Gruben-gas, während der größte Theil des Kohlenstoffs zurüchblieb. Letzterer allein vermochte insolge seiner großen Ueberabreitschtheit dem Einfluß der Jahrtausende Widerstand zu leisten. Da diese Verhinderung der Bestandtheile des Holzes eine sehr allmähliche ist, so finden wir selbstverhältnißlich je nach der Dauer ihrer Einwirkung verschiedene Produkte. Je länger sie wirkt, desto mehr Kohlenstoff und desto weniger Sauerstoff und Wasserstoff enthält der Rückstand.

Das älteste Produkt dieser Verwesung ist der Anthracit, eine feste Kohle von metallartigem Glanz. Wie viel Jahrtausende zu ihrer Bildung nöthig waren, wissen wir nie; jedenfalls aber hat die Zeit hingereicht, fast sämtlichen Wasserstoff und Sauerstoff der Holzsubstanz zu entnehmen und ein Produkt zu hinterlassen, das im Durchschnitt 94 Prozent Kohlenstoff enthält, und also in der Zusammensetzung vom Diamant und Graphit, die beide aus reinem Kohlenstoff bestehen, nicht allzuweit entfernt ist. Infolge dessen entwickelt der Anthracit große Hitze, bedarf aber zur Unterhaltung des Brennens bedeutender Luftzufuhr.

Das nächstälteste Produkt der Verwesung des Holzes, die Steinkohle, findet sich in so mächtigen Lagern, daß sie einer ganzen Formation den Namen gegeben hat. Ihr Kohlenstoffgehalt schwankt zwischen 70—90 Prozent. Fast immer ist sie durchzogen von Harzen und Kohlenwasserstoffen, die deutlich ihre pflanzliche Ursprung verrathen. Nicht ungerührt ist die Förderung der Kohlen, denn die bei der Verwölung des Holzes entstehenden Gase, besonders das Grubengas, sammeln sich, zum Theil am Entweichen verhindert, in Spalten und Höhlräumen an. Da nun das Grubengas mit Luft ein leicht explosibles Gemenge bildet, so drohen dem Bergmann durch die „schlagenden Wetter“ oft die größten Gefahren.

Nur 50—70 Prozent Kohlenstoff enthält folgen als Produkte der neueren Zeit die Braunkohlen, die durch ihre ganze Struktur ihren Ursprung noch deutlich erkennen lassen. Sie enthalten meist viel Silicium, sind daher leicht entzündlich und brennen mit ruhender Flamme. Vom Holz noch unverändertes Holz bis zu einem der Steinkohle ähnlichen Produkt finden wir in allmählicher Uebergang alle Entwicklungsformen. Wohl erhaltene Stämme mit Rinde und deutlich erkennbaren Jahresringen zeigen uns, wo wir den Ursprung der Lager zu suchen haben.

Was in die heutige Zeit noch geht die Bildung der Kohlen vor sich. Jedes Torfmoor, das die auf seiner Oberfläche obertretenden Pflanzen in sich vereinigt zu fest zusammenhaltenden und immer kohlenstoffreicher werdenden Massen ist ein Bremeis d. h. auch aus ihm wird sich im Laufe der Jahrtausende Braunkohle, Steinkohle u. s. w. entwickeln, die aber dann vielleicht der Menschheit, die bis dahin wohl gelernt haben wird, die Wärme der Kohlen durch andere Mittel zu ersetzen, nicht mehr von nöthen sein wird.

Notizen.

Merseburg, 10. Januar.

* **Herr Postpraktikant Krämer** ist von hier nach Querfurt verlegt worden.

* **Theater in der Reichskrone.** Eine außerordentlich rege Theatervorgabe leitens unserer Rinderwelt fand das gestern Nachmittag aufgeführte Märchen „Prinzess Serevitichin oder die sieben Zwergen“ von E. A. Görner. Mit sichtlichem Vergnügen folgten die kleinen Witzbuben den ebenso anspredenden wie humoristischen Szenen des reizenden Kinderstückes; und auch mancher Erwachsene, der dasselbe mit angelegtem, konnte dabei seine Rechnung finden. Jubel und nichtenden vollender Beifall begleitete jedes einzelne Bild, gewiß der beste Beweis für die überaus günstige Aufnahme des Märchens. — Am nächsten Sonntag, dem letzten, an dem das Theater'sche Ensemble hier verweilt, wird Nachmittags noch einmal eine Vorstellung für Kinder zu kleinen Preisen stattfinden. Gegeben wird „Prinz Alarich von Rindelsburg“ oder die „3 Haulenmännchen“, Rindermärchen in 5 Bildern von Polm. Jedenfalls wird die Nachkrit nicht verfehlen, allgemeines Interesse zu erregen und einen zahlreichen Besuch der Vorstellung zu veranlassen.

* **Elektrische Bahn Leipzig-Merseburg.** In der vorletzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins waren bereits Andeutungen gemacht, als ob sich eine Gesellschaft in Saalen darum bewerde, die Koncession für eine Bahn von Leipzig nach Merseburg zu erhalten. Etwas Zuverlässiges dürfte insofern

Niemand mitzutheilen. Wie nun jetzt das „Beipz. Tagbl.“ vernimmt, hat die Leipziger Elektrische Straßenbahn bei der Königlich Sächsischen Staatsregierung darum nachgesucht, ihr die Genehmigung zur Ausführung von Vorarbeiten für die Erbauung einer elektrischen Bahn von Leipzig nach Merseburg ertheilen zu lassen.

* **Noch einmal die Anstichtspostkarte.** Die Anstichtspostkarte hat in diesem Jahre einen ungewöhnlichen Erfolg erzielt, indem sie eine besonders hervorzuheben Welle geliebt, als sie die bisher üblichen sogenannten „Neujahrskarten“ mit ihren meist albernen, oft auch unanständigen Versen und Bildern vielfach verdrängt hat. Diese erfreuliche Erscheinung bestärkt, daß in weiten Kreisen des Publikums eine bessere Gesinnungsrichtung allmählich Platz zu nehmen scheint. Der Privat-industrie dürfte sich aneres Ertragnis für die Folgezeit ein Gebiet lobnenden Absatzes erschließen, da man sich die gedachte Auszeichnung der „Ansticht“-Postkarte über ihren ursprünglichen Zweck hinaus schon gefallen lassen kann. Der Rückgang in der Verbreitung der „Neujahrskarten“ wird von allen denen, die durch die Ueberhebung jener Karten verlegt oder beleidigt worden sind, freudig begrüßt werden. (Der Herr Einberder des Vorstehenden, ein Vertreter der Anstichtspostkarte, hat im Allgemeinen gewis Recht, wir möchten aber doch darauf hinweisen, daß es auch unter den üblichen Neujahrskarten äußerst geschnadvolle, liebliche und ansprechende Muster giebt, die Auge und Herz Jedermanns erfreuen. Wir würden es bedauern, wenn auch diese Karten, wie so manches Andere schmuckvolle und Schöne, auf den Aussterbe-Stat gestellt würden. Die Red.)

* **Eine Schlägerei** spielte sich gestern Abend auf der gallischen Straße, unweit der Post, ab. Drei Jünglinge waren wegen eines Wädhens mit mehreren Fabrikarbeitern in Streit gerathen, und schließlich gab es Puß und Knurr. Angehört haben heute in der Fabrik, aus der die betheiligten Arbeiter stammen, einige Mann gesagt, es läßt sich indessen nicht behaupten, daß die Uebelthat der Betheiligten mit der eifrigen Prügelung in ursächlichem Zusammenhang hänge.

Provinz und Umgegend.

* **Köfen.** 8. Januar. Man glaubt hier zu wissen, daß die in der Donau aufgefundenen Leichen die des früheren Besitzers des Rutzgraben und Bartholoms in Bad Köfen Sultan Reichgräber und seiner Ehefrau Henriette Reichgräber sind. Reichgräber, der im 83. Lebensjahre stand, hatte durch ranlose Thätigkeit seiner Gastwirthschaft einen glänzenden Ruf verschafft, war aber durch eine Reihe von Schicksalsfällen in seiner Familie und durch den sehr unangenehmen Verlauf des Verlaufs seines schönen Besitzthums in eine verzweifelte Stimmung gerathen. Bei der Staatsanwaltschaft in Raumberg schwebte schließlich eine Anklage wegen Betruges aus Anlaß des Grundstücksverkaufs gegen ihn. Statt der Verlobung zur Vernehmung Folge zu leisten, schrieb Reichgräber dem Richter, daß er sich den Tod geben werde. Der traurige Lebensabluß des alten Ehepaars erregt hier allgemeine Theilnahme. Heute wird amtlich vom Amtsgericht bekannt gemacht, daß über das Vermögen des Privatmanns Reichgräber der Konkurs eröffnet ist.

* **Nienburg.** 8. Januar. Die seit der Weichsperiode die Stadt durchwühlenden Gerächte erweisen sich leider als Wahreheit, die hiesige Eisenfabrik und Maschinenfabrik Aktien-gesellschaft wird einen ihrer Leiter scharf kritisch verfolgen lassen müssen. Der kaufmännische Direktor Geißler ist von einer Geschäftsreise nicht nach Hause zurückgekehrt und inzwischen ist die Branturierung gewisser Beträge offenkundig geworden. Er was erst seit Oktober in seiner Stellung, nachdem damals der verdiente Direktor Dreßler seine Entlassung gegeben hatte.

* **Nippach.** 9. Januar. Die landespolizeiliche Prüfung und Abnahme der Reithreide Nippach-Lützen der neuen Bahnhofs-Nippach-Polerna-Plagwitz-Andenau, Marktanschluß wird geftern statt. Nach der Abnahme wird die Bestreberöffnung der Reithreide bald erfol en.

* **Erfurt.** 9. Januar. Geßtern ist die Leiche eines jungen Mädchens bei dem beachtlichen Dorfe Gispersleben aus dem Wasser der Gera gezogen worden. Allem Anschein nach ist die Todte mit jener von hier verschwandenen Verkäuferin Klara Wöhe identisch, die in einem hiesigen Geschäft umfangreiche Leibesbestände besitzt und die gestohlenen Sachen dem hiesigen Schuhmacher Wanz und dessen Ehefrau übergab. Das deshalb wegen Hehlerei verfolgte Ehepaar hatte sich bald darauf gleichfalls durch Selbstmord der Strafe entzogen.

* **Seligensadt.** 4. Januar. Ein interessantes Zeitungsgerümpel, ein Seligenstädter Hays-Parlamentarischeblatt aus dem Jahre 1813, ist in einem hiesigen Archive vorgefunden worden. Die Zeitung datirt vom 7. Juli 1813, ist mit der Hyl. Wochenschriften „Jatalligen-Tag“ von 15



Rein diesjähriger

Grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt **Dienstag den 11. d. Mts.**
Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz.**

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Atelier f. künstl. Zähne.



Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold, Platin und Kautschuk. Plombiren der Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Nichtschmerzender Zahn. Jedes unpassende Gebiss wird gut passend bei billiger Preisberechnung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen sofort. Für Unbemittelte von 12-1 Uhr.

Franz Hirsekorn,
Halle a. S.,
Leipziger Strasse 11, II.,
4382 Eingang Kl. Sandberg.

hausgeschlachtene Wurst
Bielig.

Feinsten Honigrup
empfehlen
H. Funke, Markt 9.

Täglich frische feinste Molkereibutter in div. Marken zum billigsten Tagespreis.
Margarine, Sac- und Speiseöl.

Schweineschmalz, ff. Schweizer, Kamb., Backstein-, Garzer- u. Kräuter-Käse, Käse, Frühstück- u. Sahnen-Käse, Hausgeschlachtene Wurst, Corned-Beef,

Gemüse, Conserven etc., echt holländischer Cacao, **Milchseife,** sowie täglich frische Weisbrotte

empfehlen
Carl Rauch, Markt 28.
Butterhandlung.

Lieb Vaterland magst ruhig sein!

den ein Armeecorps allein repräsentirt fest schon die von Gesundheit und Lebenskraft strotzende Kinderbesatz, welche mit Carl Koch's berühmtem Nährweissbad großgezogen sind. Man gebe daher den Kindern den durch 15 jährige erkaunte Erfolge bewährten Koch'schen Nährweissbad.

Karl Koch's Nährweissbad befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau u. ist durch seinen hohen Nährwerth u. Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung als: Strophulose, Drüsen, Darmfatare, Nahrung, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen, nur allein echt erhältlich bei:

- H. A. Sauerbrey;
- Walt. Bergmann, Gottbardsstr. 8;
- W. Willmann, Gottbardsstr.;
- Carl Schmidt, Unterallenberg;
- Reinh. Franzel, Steinstr.;
- Ed. Otto Wirth;
- Hübel, Unterallenberg;
- Ed. Sieber, Halle'sche Str.;
- Franz Lieben: Rich. Handke.
- Wücheln: W. Ködel, Bäckemstr.

Herrschaftliche Stage, hochparterre, mit allem Zubehör und Wasserleitung, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. [53]
Zeichstraße Nr. 10 a.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von **Dürrenberg u. Umgegend,** sowie meinen werthen Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre und zwar vom 15. Januar bis 15. Februar **Ausverkauf** halte und sämtliche Waaren zu **herabgesetzten Preisen** abgebe.

Dürrenberg, im Januar 1898. [97]
Frau Emilie Weather.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage die **Anhalt-Deßauische Landesbank in Dessau** in unser **Bankgeschäft** mit einem Capital von **500 000 Mark** als **Commanditistin eingetreten** ist und daß wir den Herren **Oskar Hummel** und **Frei Koetler Collectis-Procura** ertheilt haben.

Dalle a. S., den 1. Januar 1898. [117]
Paul Schauseil & Co.

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die **letzte Ziehung der Schlesischen Lotterie** am **7., 8. und 9. Februar 1898** in **Görlitz** statt. [2]

Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine Viertel Million.

Original-Loose zu Ganze à 11.— M. Planpreisen. Halbe à 5,50 M.
Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt auch unter Nachnahme.
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden.“



Klar's Theater- und Masken-Costum-Verleih-Anstalt, Halle a. S. Halle a. S. **Geiststrasse 3,**

hält sein reichhaltiges Lager seiner **Herren- und Damen-Costume** bei billiger Preisberechnung den geehrten Vereinen bestens empfohlen. [99]
Große Auswahl. Große Auswabl.

An die deutschen Hausfrauen! Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart! Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen wenigstens während des Winters Beschäftigung. [63]

- Sandtücher,** groß und fein.
- Wischtücher** in diversen Dessins.
- Rüchentücher** in diversen Dessins.
- Taschentücher** in diversen Dessins.
- Zuschertücher,** leinene.
- Schwertücher.**
- Servietten** in allen Preislagen.
- Tischtücher** am Stück u. abgepaßt.
- Rein Leinen** zu Hemden u. s. w.
- Rein Leinen** zu Betttüchern u. Bettwäse.
- Salbleinen** zu Hemden u. Bettwäse.

Alles mit der **Hand** gewebt, wir liefern nur **gute und dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen besätigen dies. **Muster und Preis-Contante** sehen gerne **gratis** zu Diensten. **Die kaufmännische Leitung** besorgt **Unterzeichnung** unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Gräbel,** Landtags-Abgeordneter.

Französisches Champagnerhaus

mit Filialfabrik (Flaschenfüllung) auf deutschem Zollgebiete, sucht für seine renomirte Champagnermarke [4803]

ersten Agenten am Platz. Offerten unter **F. L. 651** an **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M.

Von einer alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden solide und leistungsfähige **Vertreter**

bei hoher Provision gef. Offert. erbeten unter Chiffre **J. G. 324** an **Saafensstein & Bogler** u. **S. Berlin** S. W. 19. [116]

Junge Damen, welche Lust haben, die **feine Küche** zu erlernen, werden sofort und auch später noch angenommen in der [114] **„Reichskrone“**, Merseburg. **Wesiger Reinhold Walther.**

Ein junges, fröhliches Mädchen aus guter Familie **sucht Aufnahme** in einem Hausstand, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in allen häuslichen Arbeiten auszubilden und mit thätig zu sein. — Familienanschluss beabsichtigt, etwaige Vergütung nach Uebereinunft. — Adressen werden Merseburg post agerend unter **H. C.** erbeten. [125]

Für meine **Bäckerei** suche **Dien** einen **Lehrling.**

Ernst Schurig, Bäckermstr. 2 **Kellner-Lehrlinge** sucht zu **Dien**

Frangott Präpfer, [67] **Bahnhofswirth,** Merseburg a. S.

1 Schriftsetzer-Lehrling zu **Dien** gesucht **Kreisblatt-Druckerei.**

Mittwoch, den 12. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr,

im Saale der **Reichskrone.**

Vortrag vom Director der hygienischen Gesellschaft in Leipzig **Herr Schommeler** über [95]

Skrofulose und Elternsünden. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. **Der Vorstand.**

Für die Armenküche gingen weiter ein:

- Frau **Präf. Gabler** 10 Mk., **Frl. v. Wälfen** 5 Mk., **Frau v. Schönermark,** geb. v. **Rauch** 6 Mk., **Frau Schenck** 10 Mk., **Frau Randorath** Barth 10 Mk., **Herr** und **Frau W.** 30 Mk., **Herr Pastor Delius** 5 Mk., **Herr Pastor Leuckert** 5 Mk., **Herr Pastor Schollmeyer** 5 Mk., **Herr Pastor Werber** 5 Mk., **Eventimentend Martin** 5 Mk., **Frau Präsident Wafke** 15 Mk., **Frau Hofrath Bernes** 3 Mk., **Frau Geheimrath Eriger** 15 Mk.

Wir bitten herzlich um weitere Gaben! **Der Vorstand** des **vaterl. Frauen-Vereins.**

Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, d. 11. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: [49]
Lohengrin.

Im Thalia-Theater: **Dienstag, d. 11. Januar,** **Im Austragstüberl.**

Theater in Merseburg. (Reichskrone). Nur noch wenige Vorstellungen. **Montag, den 10. Januar 1898.**

Hier neu! Hier neu! **Der Bulgar**

Große Operette in drei Akten. **Dienstag, den 11. Januar 1898.** Benefiz für **Hrn. Otto Schlegel.** **Mit großer Ausstattung.** **Der Trompeter v. Säckingen.**

Alles Nähere die Tageszettel. [119] **Die Direktion:**

Mittwoch, den 10. Januar, Abends 7 Uhr [122] **im König. Schlossgarten-Pavillon**

Letztes Künstler-Concert im Abonnement, ausgeführt von **Joseph Hofmann.**

Herr Hofmann trägt vor: **Phantasia** und **Fuge** von **Bach,** **Violoncelle** von **Schumann,** **Phantasia,** **Violoncelle,** **Polonaise** von **Chopin,** **Impromptu** von **Schubert,** **Chor** der **Demissa** von **Beethoven-Saint-Saens,** **Melodie** von **Rubinstein,** **Marche militaire** v. **Schubert-Lauff.**

Eintrittskarten nummerirt à 3 Mk. nicht nummerirt 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Tivoli. **Dienstag, d. 11. Januar 1898,**

III. Winter-Abonnements-Concert ausgeführt vom **Trompetercorps** des **Thür. Inf.-Reg. Nr. 12,** unter Leitung des **Corpsführers** **Herrn S. Brünger.** [109]

Anfang 8 Uhr Abends. **Billets** im Vorverkauf à 30 Pfg. bei **Herrn Geinr. Schulze jun.** **Bergner.** **Lange.**

Saalschlossbrauerei **Giebichenstein.** **Mittwoch, den 12. Januar cr.**

Grosses Extra-Concert. ausgeführt v. **Halle'schen Stadt-Orchester,** Anfang **10 Uhr.** **Entrée** 30 Pfg. **Fritz Bahno.** **Max Friedemann.**

Eintrittskarten im Vorverkauf à 20 Pfg. in den **Cigarengeschäften** der Herren **Steinbrecher & Jasper,** **Köhler & Bösch** in **Halle a. S.** und **Aug. Reichardt jun.** in **Giebichenstein.**

In Merseburg zu haben bei: **Geinrich Schulze jun.,** **Cigarren-Geschäft.** Ebenfalls sind in den oben angeführten **Verkaufsstellen** **Abonnements-Billets** zu 3 u. 2 Mk., gültig für **sämmtl. Mittwoch's-Concerte** (**Winter-Saison 1897/98**), zu haben.

Die Concerte finden **jeden Mittwoch** statt.

Sämmtl. Pferdebesitzer haben **Rittwochs-Rachmittag** bis zur **Saalschloss-Brauerei.** [3971]

Gebildete Witwe wünscht bei einem **Herrn** oder **Dame** die **Wirthschaft** zu führen, würde auch, da sehr kinderlieb und selbst mehrere Kinder erzogen, in vornehmem Hause als **Kinderfrau** Stelle annehmen. [106]

Offerten **A. B. 1375** i. d. Exped. d. Bl. erbeten.